



Still geboren

Ein einfühlsames Buch zum frühen Kindstod, in dem die Autorinnen Maureen Grimm und Anja Sommer betroffene Eltern, aber auch Ärzte, Hebammen und Bestatter erstmals gemeinsam zu Wort kommen lassen.

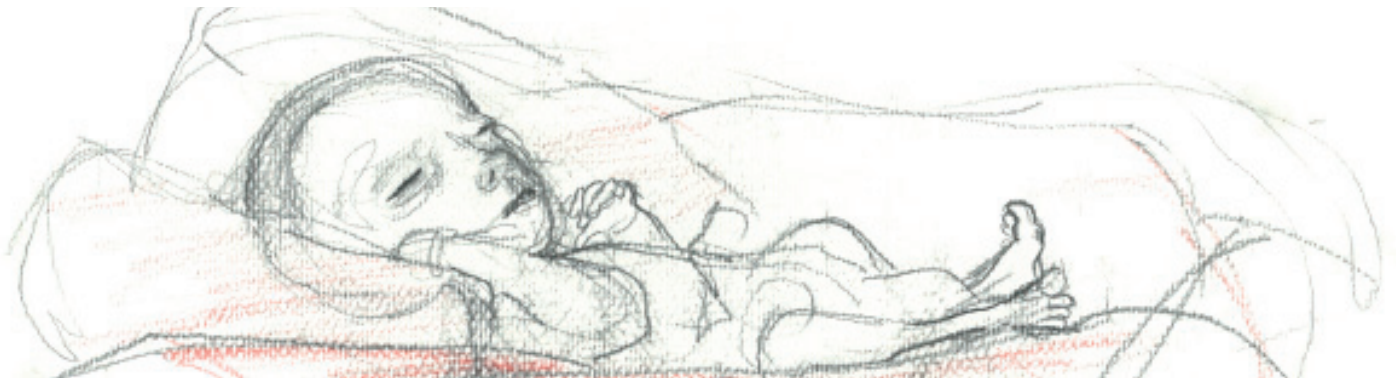
Maureen Grimm und Anja Sommer

Still geboren

Hardcover, 21 x 26 cm, 160 Seiten, hochwertiges Bilderdruckpapier

ISBN 978-3-938714-14-0

19,90 (D), 20,50 (A), 29,90 sFr



Das Buch

Der Tod begegnet uns in unserer Gesellschaft meist still und im Verborgenen. Insbesondere wenn Kinder während der Schwangerschaft, bei der Geburt oder kurz danach sterben, bleibt diese Erfahrung in starkem Maße tabuisiert. Bis zu 5.000 Eltern in Deutschland müssen erleben, wie sich die Vorfreude auf ihr Kind in eine Familientragödie verkehrt, wie sie mit ihrer Erfahrung weitgehend allein gelassen werden.

Still geboren ist eine einfühlsame Annäherung an das Thema des frühen Kindstods. Das macht dieses Buch in seiner Art einmalig. Es verarbeitet die sorgfältig recherchierten Erfahrungen von betroffenen Eltern und beruflich Involvierten – wie Ärzte, Krankenschwestern, Hebammen, Seelsorger und Bestatter. Ohne in den Duktus von Ratgeberliteratur zu verfallen, führen uns die Autorinnen in ihrem Text und mit den Aquarellen der Künstlerin Anja Sommer behutsam ganz nah an die Schicksale ihrer Protagonistinnen heran. Ergänzt um historische Perspektiven spüren sie Ritualen des Abschiednehmens nach, die den gemeinsamen Umgang mit solch existentiellen Situationen erleichtern können. Lesenswert ist es daher auch für alle nicht unmittelbar Betroffenen, da es hilft, der Trauer im Familien- und Freundeskreis weniger mit Beklemmung und Sprachlosigkeit als mit Verständnis und Einfühlsamkeit zu begegnen.

Die Autorinnen



Maureen Grimm, Jahrgang 1966, arbeitete als Lektorin, studierte Soziologie und Europäische Ethnologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie schrieb ihre Abschlussarbeit zum Thema: »Nichts ist mehr so wie es war. Verwaiste Eltern und ihre Rituale in der Trauer frühen Kindstod«.

Anja Sommer, Jahrgang 1977, lebt und arbeitet als Künstlerin in Berlin. Sie studierte Kunst, Design und Animation u.a. in Burg Giebichenstein, der Ohio University Athens/USA und der Universität der Künste in Berlin. Ihre Arbeiten zum Thema Kindstod stellte sie bereits in unterschiedlichen Ausstellungen aus.

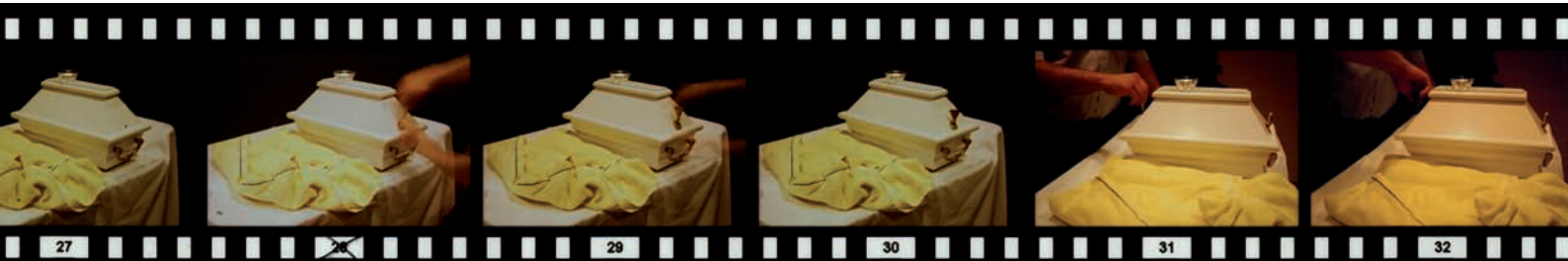
Die Autorinnen stehen gern für Interviews zur Verfügung.



Leseprobe

Der Zustand ihres Kindes ist auch nach drei Wochen nicht stabil. Nun ist noch eine Infektion hinzugekommen, er hat Fieber und muss nun zusätzlich beatmet werden. Der tägliche Weg in die Klinik wird zum Martyrium. Der Blick ins Schwesternzimmer zur Herausforderung. Am Abend will Anna nicht heimfahren, der Gedanke an den nächsten Morgen und die Zeit dazwischen ist unvorstellbar. Sie und Thomas fühlen sich so hilflos, so allein. Was können sie schon tun? Der Stationsarzt wirkt ruhig und konzentriert, die Schwestern verständnisvoll, aber die Angst bleibt. Am nächsten Morgen bittet sie der Arzt gleich nach ihrer Ankunft in der Klinik zum Gespräch. Zunächst wehrt sie ab und sagt, sie würde gern auf Thomas warten. Aber der Blick des Arztes spricht, was sie nicht hören will. Mit einem aufsteigenden Übelkeitsgefühl im Bauch folgt sie ihm in sein Zimmer.

Nach dem Gespräch bleibt Anna bei ihrem Sohn, trägt ihn in den Armen. Es stören keine Schläuche mehr, keine Drähte. Nach den letzten Tagen der Hektik, der Angst und Verzweiflung genießt sie die Stille. Es existieren nur noch ein Mann, eine Frau und ihr Kind – wie unter einer Glocke. Alles ging so schnell und erschien doch so quälend lang. Das Gespräch beim Arzt, das Telefonat mit Thomas, die Stunden am Inkubator. Die Entscheidung, alle Geräte abzustellen. Das Zimmer, in dem sie jetzt sind, ist schlicht eingerichtet und angenehm warm. Thomas sitzt auf einem Stuhl und zeichnet, zeichnet sie mit dem Kind im Arm.



Eigentlich kann er das nicht, sagt er, hat noch nie gezeichnet. Und nun fließt es aus dem Bleistift, als wäre es eine gewohnte Tätigkeit. Er ist ganz still und konzentriert. Sie summt vor sich hin, so wie vor dem Inkubator, wie auf dem Liegestuhl. Die Schwester der Elternberatung kommt zum zweiten Mal zu ihr. Sie sitzen nur nebeneinander, schweigen. Die Schwester fragt sie, ob sie ihren Sohn baden möchte, ob sie etwas hat, was er unbedingt tragen soll. Sie lehnt ab, nicht empört aber ungläubig und klopft doch eine Stunde später an die Tür der Elternberatung. Ob es denn immer noch ginge, baden und anziehen, das Kind ganz normal aussehen lassen, mit den Kleidern noch ein Stück mehr zu ihrem Kind machen? Sie weiß nicht, ob sie das ihren Eltern erzählt oder ob ihre Freundin mit Abscheu den Kopf schütteln würde. Aber sie möchte sich wenigstens für diese kurze Zeit fühlen wie andere Mütter auch. Dinge tun, wie sie jede Mutter tut.

Eine Kinderkrankenschwester der Elternberatung:

»Selten sagen die Frauen nein, wenn wir zu ihnen auf die Wochenbettstation kommen. Das Vertrauensverhältnis ist sehr groß und die Frauen trauen sich auch zu sagen, wenn es ihnen an einem Tag nicht passt. Dann gehen wir wieder. Sterbebegleitung und Trauerbegleitung sind geprägt von der Unsicherheit der Eltern, die so traurig sind und Entscheidungen treffen müssen, die sie nicht treffen wollten. Aber es beinhaltet auch eine große Chance für die Eltern. Viele Eltern haben Wünsche, aber Angst, dass man sie für sensationsgeil, voyeuristisch, pervers halten könnte. Zum Beispiel: Darf ich denn mein Kind noch einmal anfassen oder ein Foto machen? Aber macht man das denn? Darf man das? Da gibt es die Familie und das soziale Umfeld. Diese Vorstellungen kämpfen ganz doll mit dem, was die Eltern vielleicht selber wollen. Die Vorstellung, über Kind und Tod auch nur zu reden, denn dann passiert es mir selbst. Als wenn man mit den Worten eine Katastrophe auslöst.«

PANAMA VERLAG

Kontakt



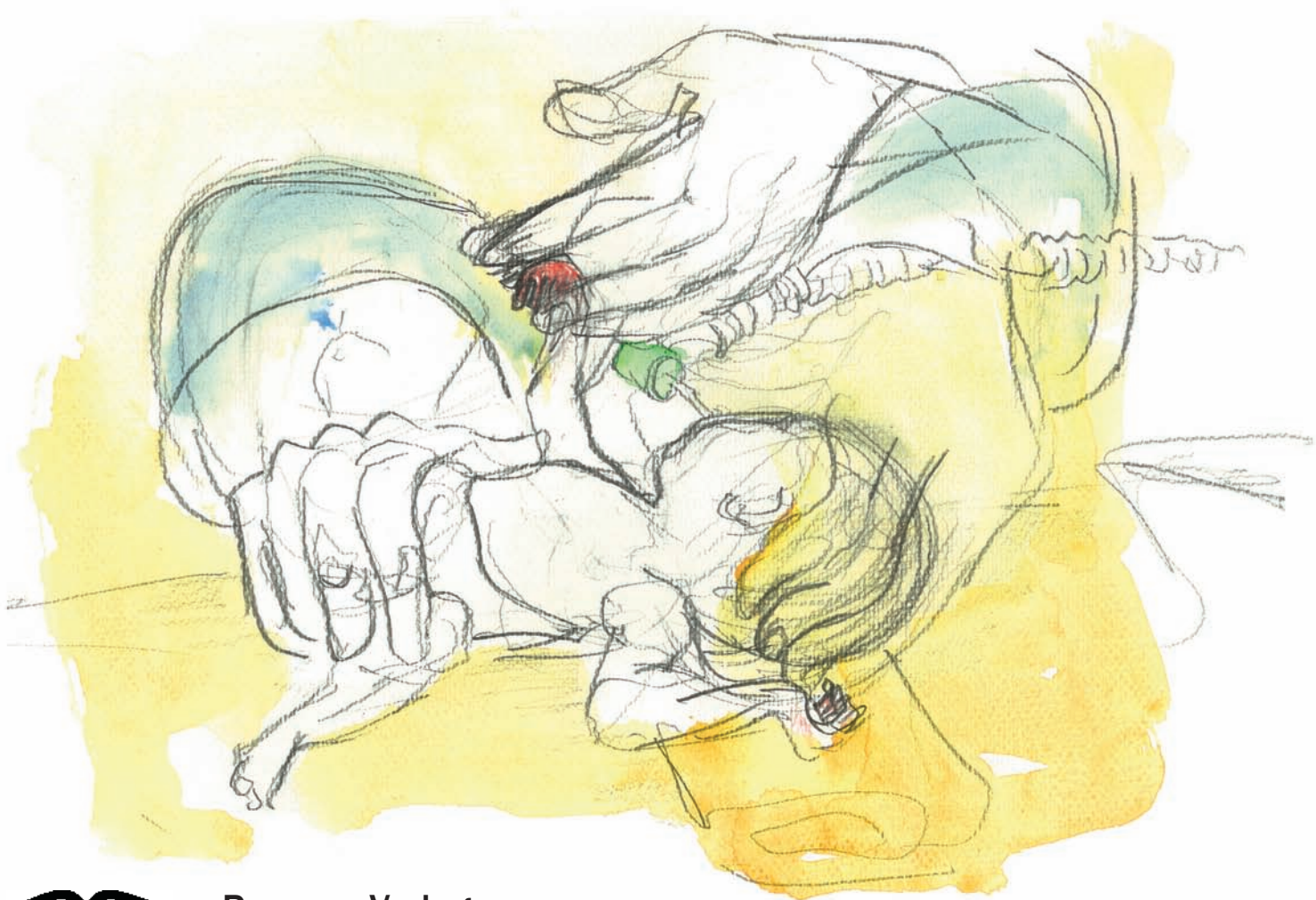
Bestellen Sie Ihr Rezensionsexemplar bei Dominik Scholl: presse@panama-verlag.de



Auf unserer Homepage haben Sie die Möglichkeit, Bilder in Druckqualität und weiteres Pressematerial herunterzuladen: www.panama-verlag.de/presse/



Gerne vermitteln wir auch den Kontakt zu den beiden Autorinnen, die für Interviews in allen medialen Formaten zur Verfügung stehen.



**PANAMA
VERLAG**

Panama Verlag

Merkel/Scholl GbR
Stargarderstr. 13
10437 Berlin

ph.: 030 | 80 57 13 18

fax: 030 | 80 57 13 19

info@panama-verlag.de

www.panama-verlag.de